



Beat Feuz – Aufgeben ist kein Thema

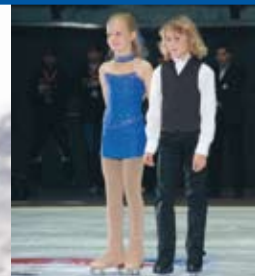
Projekt Patenschaften

Gezielt fördern



Eiskunstlauf

Lässt einen nicht kalt





«Wir wünschen Daniel Albrecht viel Kraft!»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit ausgezeichneten Resultaten unserer Nachwuchstalente hat das neue Jahr 2009 begonnen. So holte die Schweizer Delegation am Olympischen Winterfestival der Europäischen Jugend (EYOF) in Polen elf Medaillen. Somit wurde es das erfolgreichste EYOF aller Zeiten. Die glanzvollen Resultate lassen uns mit grosser Freude in die Zukunft blicken.

Ende April werden aber nur zwei Athleten zu den Gewinnern gehören können, wenn es darum geht, die beste Athletin und den besten Athleten des Jahres 2008 zu küren. Gewählt werden sie von Vertretern der grössten Schweizer Sportredaktionen aufgrund ihrer Resultate im vergangenen Jahr.

Für viele vergangene Preisträger lag die Ehrung zum besten Nachwuchsathlet am Beginn einer grossen Karriere. Fabian Cancellara und Nino Schurter, den beiden Medaillengewinnern von Peking wurde die Ehre im Jahre 1998 und 1999 respektive 2004 zuteil. Aber auch Stanislas Wawrinka und Didier Defago wurden anfangs ihrer Karriere zum «meilleur espoir romand» gewählt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Dass der Weg an die Spitze nicht immer nur bergauf gehen kann, musste der letztjährige Gewinner, Beat Feuz erleben. Eben erst von einem Kreuzbandriss genesen, verletzte er sich kurz vor seinem Comeback erneut am Meniskus. Durch seine Liebe zum Sport sowie sein grosses Kämpferherz lässt er sich davon aber nicht entmutigen, sondern schaut nach vorne und verfolgt seinen Traum vom Spitzensport weiterhin konsequent.

Wie nah Freud und Leid beieinander liegen können, haben wir leider auch durch den Sturz von Daniel Albrecht, Nachwuchsathlet des Jahres 2003 erfahren müssen. Dieser hat uns tief getroffen. Die Gedanken der Sporthilfe Mitarbeitenden sind bei ihm und seiner Familie und wir wünschen Daniel Albrecht viel Kraft und eine vollständige Genesung.

Catrin Wetzel

Inhalt **zoom**

zoom Interview Werner Vischer		3
Sporthilfe-Events Nachwuchs-Preis		4
Sporthilfe-Partner 2009 IIHF Weltmeisterschaft		5
Sporthilfe-Produkt Gewinnspiel		6
Der Nachwuchs-Franken ...rollt weiter		7
Die Stars von morgen Beat Feuz		8-9
Mitgliederseiten Spendenbestätigung		10
Sporthilfe in der Westschweiz Soirée Romande		11
Verbandsförderung Eiskunstlauf		12-13
Erfolge Schweizer Nachwuchs am EYOF		15

Impressum

«zoom» ist das offizielle Publikationsorgan der Stiftung Schweizer Sporthilfe und geht an alle Sporthilfe-Mitglieder und Gönner. (CHF 6.- des Mitgliederbeitrages werden pro Jahr für das «zoom» verwendet.)

Herausgeberin: Stiftung Schweizer Sporthilfe, Zürich
Gesamtleitung: Marcel Brönnimann, zoom@sporthilfe.ch
Redaktion: Marcel Brönnimann, Martina Gasner
Layout und Druck: printgraphic AG Bern
Bilder: Keystone, offizielle Partner-Bildagentur
Bild Titelseite: Keystone
Mitglieder-Sekretariat: 044 444 20 70
Auflage: 22800 d
Erscheinungshäufigkeit: viermal jährlich
Versand: März 2009
Nächste Ausgabe: Juni 2009
Internetadresse: www.sporthilfe.ch

Mehr Nachwuchssport auf: www.news.ch/sporthilfe

Rekordverdächtige Paten-Familie

Das Ehepaar Vischer unterstützt so viele Patenathleten wie keine andere Privatperson. Im Interview erklärt Werner Vischer, was ihn am Patenschaftsprojekt der Sporthilfe begeistert, und warum er in Zukunft einige Reisen vor sich haben dürfte.

Interview: Marcel Brönnimann / Bild: Photopress

Weshalb unterstützen Sie gerade die Sporthilfe?

Durch eine kurze Meldung im «Fit for Life» sind wir auf das Patenschaftsprojekt gestossen. Mit dem Filter «Wohnkanton Solothurn» und «Rad MTB» sind wir dann auf unsere ersten beiden Patenkinder, Jenni Sägesser und Beni Loretz, aufmerksam geworden. Als Lukas Loretz im Patenschaftsprojekt auftauchte, haben wir ihn ebenfalls aufgenommen, und schliesslich kam auch noch Jonas Loretz hinzu. Unser Team wurde so jedoch ziemlich männerlastig. Daher haben wir uns zusätzlich für eine junge Frau aus dem Triathlon entschieden, und so ist Jana Giacometto zum Team gestossen. Eigentlich unterstützen wir die Sporthilfe durch das Patenschaftsprojekt bloss indirekt. Wir freuen uns, dass sich junge Menschen für den Sport und das Training entschieden haben, unsere Söhne sind leider nicht so sportlich.

Sie unterstützen die Sporthilfe jedoch auch direkt, und zwar gleich in mehrfacher Hinsicht, nämlich mit...

einem Jahresbeitrag, mit einem Beitrag an «Chance für den Nachwuchs» und mit der Teilnahme am Gewinnspiel, bei dem wir leider nichts gewonnen haben, aber nun einen schönen Weinkühler besitzen.

Ihre Frau hat ebenfalls eine Patenschaft übernommen. Sind Vischers eine richtige Fan-Familie dieses Projekts?

Ja, denn die Freude und der Einsatz, mit dem unsere Patenkinder ihren Sport ausüben, begeistert uns. Wir stehen zudem auch privat in einem netten Kontakt mit den Familien der Patenkinder.

Nach welchen Kriterien haben Sie Ihre Patenathleten ausgesucht?

Nachdem wir das Projekt kennen gelernt hatten, haben wir uns für die Biker entschieden. Weil wir uns Kontakt mit den Patenkindern wünschten, haben wir uns für Bewerber entschieden, die im Kanton Solothurn wohnen. Lustig ist, dass Lukas und Jonas uns nicht direkt gesagt haben, dass sie nun auch dabei sind, sondern ich habe sie zufällig beim Lesen der Athletenporträts auf der Sporthilfe-Webseite entdeckt.

Haben Sie Ihre Patenathleten schon einmal live in Aktion gesehen?

Ja, unsere Biker haben wir schon mehrmals an Rennen in der Nähe besucht. Auf den ersten Triathlon mit Jana freuen wir uns auch schon sehr. Da unsere Patenkinder erfreulicherweise immer erfolgreicher werden, müssen wir uns wohl bald auf grössere Reisen an weiter entfernte Meisterschaften einstellen!

Was wünschen Sie sich für Ihre Patenathleten?

Die Schule, die Ausbildung und das Training lassen nicht mehr viel Freizeit übrig. Wir wünschen unseren Patenkindern weiterhin die Freude an ihrem Sport, und dass sie von Verletzungen verschont bleiben. Wir sind stolz auf jedes Resultat, wenn es mit ehrlichen Mitteln erzielt wurde.

Welchen Bezug haben Sie persönlich zum Sport?

Nach mehreren Jahren als Turnierreiter im Westernreiten haben wir die echten Pferde gegen Stahlrösser getauscht und fahren mit unseren Mountainbikes durch die Hügel an unserem Wohnort. Neben dem Biken betreiben wir auch Langlauf, Schneesuhwandern und Nordic Walking.



Die Patenfamilie Vischer (v.l.n.r.):

Beni Loretz, Jennifer Sägesser, Silvia und Werner Vischer, Lukas Loretz

Roter Teppich für den Nachwuchs

Für den Schweizer Sport im Allgemeinen und für den Nachwuchssport im Speziellen sind zwei Daten von grosser Bedeutung. Am 24. April 2009 wird der Nachwuchs-Preis 2008 vergeben und am 8. Mai 2009 werden an der Soirée Romande die hoffnungsvollsten Westschweizer Sporttalente ausgezeichnet.

Text: Marcel Brönnimann / Bild: PHOTOPRESS

Die Sportarten Ski Alpin und Leichtathletik waren die grossen Gewinner der letztjährigen Austragungen des Nachwuchspreises und der Soirée Romande. Mit Lara Gut und Beat Feuz holten sich zwei Alpine den Nachwuchs-Preis 2007. An der Soirée Romande hatten zwei Leichtathleten die Nase vorn: Valentine Arietta und Maxime Zermatten freuten sich über ihren Titel «Meilleurs espoirs romands».

«Ritterliches» Ambiente

Am 24. April 2009 werden auf Schloss Lenzburg die Nachwuchsathletin und der Nachwuchsathlet 2008 ausgezeichnet. Persönlichkeiten aus Sport und Wirtschaft werden im grossen Rittersaal anwesend sein, wenn zwei junge Talente den Nachwuchspreis in Emp-

fang nehmen dürfen. Geehrt werden zudem das beste Nachwuchsteam sowie die erfolgreichsten Nachwuchstrainer des Jahres 2008.

Gewählt werden die Preisträgerinnen und Preisträger jeweils von Vertretern der grössten Schweizer Sportredaktionen. Wählen können Sie, liebe Leserinnen und Leser, leider nicht. Sie können jedoch mit raten und mit dem richtigen Tipp tolle Preise gewinnen. Vom 17. März bis zum 17. April können Sie unter www.sporthilfe.ch/nachwuchspreis auf ihre Favoriten tippen. Zu gewinnen gibt es Preise wie VIP-Packages für den Super10Kampf, eine Certina-Uhr oder ein Handy von mobilzone. Machen Sie mit!

Olympisches Umfeld

Wo wäre es schöner, eine Sport-Auszeichnung entgegenzunehmen, als im Olympischen Museum? Die Soirée Romande ist das Westschweizer Pendant zum Nachwuchs-Preis. Ein Hauch von olympischem «Spirit» wird zu spüren sein, wenn die hoffnungsvollste Nachwuchsathletin und der hoffnungsvollste Nachwuchsathlet in Lausanne den Titel «Meilleurs espoirs romands» erhalten.

Gezielte Unterstützung

Die Sporthilfe ist stolz, im Rahmen dieser beiden Events jährlich über 120'000 Franken in den Nachwuchssport zu investieren. Die ausgezeichneten Athletinnen und Athleten erhalten nebst dem Preisgeld während einem Jahr monatlich einen Unterstützungsbeitrag.



Strahlende Gewinner am letztjährigen Nachwuchs-Preis: Beat Feuz mit Götti Bruno Kernen, Lara Gut mit Gotte Sonja Nef

2009 IIHF Weltmeisterschaft Schweiz

An der 2009 IIHF Weltmeisterschaft kämpfen vom 24. April bis 10. Mai sechzehn Nationen um den Eishockey-Weltmeistertitel. Bereits sind über 180'000 Eintrittskarten über den Ladentisch gegangen. Und seit dem 1. Februar 2009 sind nun auch Einzelspielkarten erhältlich.

Die Vorbereitungen für die 73. Austragung des Eishockey-Titelkampfes laufen auf Hochtouren. Genauso wie der Kartenverkauf für die Spiele: Anfang Februar, rund 80 Tage vor dem Anpfiff zum Eishockey-Showdown, zählten die Organisatoren 180'000 verkaufte Tickets. Und die Aussichten sind gut: «Die grossartigen Leistungen der ZSC Lions in der Champions Hockey League kamen zur richtigen Zeit, das Eishockey-Interesse ist momentan gross im Eishockeyland Schweiz», sagt OK-Chef Gian Gilli.

Hochkarätiges Teilnehmerfeld

Geschätzte 800 Millionen Zuschauer weltweit werden die WM am Fernsehen

verfolgen. Vor Ort erwartet das Organisationskomitee über 300'000 Besucher. Die Schweizer A-Nationalmannschaft kämpft in Bern gegen Russland, Deutschland und Frankreich um den Viertelfinaleinzug. Russland ist Titelverteidiger und zusammen mit Kanada, Schweden, Finnland und Tschechien Turnierfavorit. Letztere zwei stehen sich bereits in der Vorrunde in Zürich-Kloten gegenüber.

Einzelspielkarten jetzt erhältlich

Seit 1. Februar sind mit dem Verkaufsstart der Einzelspielkarten jetzt alle Kartenarten erhältlich. Die günstigste Einzelspielkarte in der Relegationsrunde kostet 19 Franken. Für ein Vorrunden-Spiel

sind mindestens 49 Franken fällig, für einen Viertelfinal-Match 79 und fürs Finale 149. In jeder Eintrittskarte inbegriffen ist auch die An- und Abreise zum Spielort mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – von überall in der Schweiz. Wer will, kann bei einem Kartenkauf auch gleich bei der Aktion Nachwuchs-Franken der Schweizer Sporthilfe mitmachen und mit einem Franken den einheimischen Sportnachwuchs unterstützen. Karten gibt es über die Ticketcorner-Verkaufsstellen oder direkt über die Webseite der 2009 IIHF Weltmeisterschaft. Dort findet man auch alle Informationen zu den Teams, zum Turnier und den Austragungsorten: www.iihfworlds2009.com.



Spezialangebot für Mitglieder!

(Zusätzlich unterstützen wir die Sporthilfe mit 2.- pro verkauftem Artikel).

BESTELLTALON

Menge

2009 IIHF WM Maskottchen COOLY – 18cm

2009 IIHF WM Cap Schweiz

2009 IIHF WM Schal Schweiz

(Preise exkl. Versandkosten) – Artikel nur solange Vorrat!

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Mitgliedsnummer: _____

Ferien für Sie – Unterstützung für den Nachwuchssport



Lust auf Badeferien für Sie und 9 Ihrer Freunde auf Fuerteventura? Oder an der Seite von Tom Lüthi ein Moto GP Rennen live erleben? Klingt kompliziert, ist aber eigentlich ganz einfach: Machen Sie beim Sporthilfe-Gewinnspiel mit, gewinnen Sie unvergessliche Preise und unterstützen Sie dadurch den Schweizer Nachwuchssport!

Text: Marcel Brönnimann / Bild: zVg

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel unterstützen Sie einerseits junge Schweizer Sporttalente, andererseits haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen. Ferien von Helvetic Tours auf den Kanarischen Inseln, VIP-Packages für das Fussball Länderspiel Schweiz – Israel und viele Sachpreise warten auf Sie. Schnelleinsender nehmen zudem an der Verlosung teil von Gutscheinen für das Grand Resort Bad Ragaz.

Spielend Träume verwirklichen!

Mit einem Einsatz ab 30 Franken können Sie bereits am Sporthilfe-Gewinnspiel teilnehmen und Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Schweizer Nachwuchssports. Dank Ihrer Teilnahme am Gewinnspiel können

sich viele Talente den Traum vom Spitzensport verwirklichen – und möglicherweise können Sie sich schon bald mit ihnen an olympischen Medaillen erfreuen. Bei einem Beitrag von 60 beziehungsweise 90 Franken erhalten Sie als Dankeschön eine Prämie. Ein Gewinnspiel im wahrsten Sinne des Wortes.

Für den Nachwuchssport gewinnen

Primär ist das Sporthilfe-Gewinnspiel dazu da, die Mitspielenden zu Gewinnern zu machen. Gleichzeitig sollen die Teilnehmenden aber auch für die Belange des Schweizer Nachwuchssports sensibilisiert werden. Das Team der Sporthilfe drückt Ihnen im Namen des Schweizer Nachwuchssports die Daumen und wünscht Ihnen viel Glück.

Das Sporthilfe-Gewinnspiel: Facts & Figures

- Ferien zu zehnt mit Helvetic Tours
- Attraktive Reisen: Fussball und Motorrad live erleben!
- Sachpreise wie Grundig LCD Fernseher, Saeco Kaffeemaschinen, Certina Uhren, Handys mobilezone, Wellnessgenuss im Grand Resort Bad Ragaz.
- Dauer: Mitte Feb. bis 30. Juni 09
- Teilnahmemöglichkeiten: Gewinnspiel-Flyer oder unter www.sporthilfe.ch
- Sporthilfe-Mitglieder erhalten den Gewinnspiel-Flyer per Post zugestellt
- Sicherer Gewinner: Schweizer Nachwuchssport!



Jetzt mitmachen!
www.sporthilfe.ch/gewinnspiel

Hier rollt der Nachwuchs-Franken



aktuell

Swiss Ice Hockey und OK IIHF World Championship 2009

Background: Swiss Ice Hockey, die Dachorganisation des Eishockeysports in der Schweiz, pflegt eine langjährige Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweizer Sporthilfe. Neu unterstützt auch das Organisationskomitee der 2009 IIHF World Championship den Schweizer Sport Nachwuchs. www.swiss-icehockey.ch; www.ticketcorner.ch; www.iihfworlds2009.com.

Aktion Nachwuchs-Franken: Swiss Ice Hockey und das OK der 2009 IIHF Weltmeisterschaft unterstützen die Aktion Nachwuchs-Franken der Sporthilfe. Wer im Vorverkauf über Ticketcorner eine Eintrittskarte für ein Länderspiel der Schweizer Eishockey Nationalmannschaft oder die Eishockey Weltmeisterschaft (vom 24. April bis 10. Mai 2009 in Bern und Zürich-Kloten) kauft, kann freiwillig mit einem Franken junge Schweizer Sporttalente unterstützen.



aktuell

Mobilezone

Background: Als langjähriger Partner unterstützt Mobilezone den Schweizer Nachwuchssport mit dieser sympathischen Aktion www.mobilezone.ch.

Aktion Nachwuchs-Franken: Wer zur Aktionszeit ein praktisches und trendiges Handy bei Mobilezone kauft, unterstützt den Nachwuchs! Vom 22. März bis 30. April 2009 fliesst pro abgeschlossenes Abo bei Mobilezone ein Nachwuchs-Franken an junge Schweizer Sporttalente.



aktuell

Test & Training tcs AG

Background: Seit dem 1.12. 2005 gilt der 2-Stufen-Führerausweis (Zweiphasenausbildung). Führerscheinneulinge müssen während der dreijährigen Probezeit zwei ganztägige Weiterbildungskurse absolvieren www.2steps.tcs.ch.

Aktion Nachwuchs-Franken: Bei der Anmeldung zu einem dieser Zweiphasenausbildungskurse zahlt die Test & Training tcs AG automatisch einen Nachwuchs-Franken zugunsten junger Schweizer Sporttalente.



4. - 7. Juni 2009

CSIO St. Gallen

Background: Der CSIO ist ein Pferdesportanlass der Sonderklasse. Die internationale Elite der Springreiter kämpft um den prestigereichen Sieg in St. Gallen. www.csio.ch.

Aktion Nachwuchs-Franken: Bei den Tickets für den CSIO wird der Nachwuchs-Franken integriert. Mit dem Kauf einer Eintrittskarte leisten Pferdesportbegeisterte so einen wichtigen Beitrag für die Spitzensportler von morgen.

Ein herzliches Dankeschön unseren Partnern der Aktion Nachwuchs-Franken:

ATHLETICUM, BADMINTON SWISS OPEN, BASLER STADTLAUF, BOLLIGER SCHUHE + SPORT / SHOP-24.CH, CSIO ST. GALLEN, CURLING BAHN ALLMEND, DATASPORT, DAVIS CUP, ENGADIN SKIMARATHON, GOLDENRACE SCHAFFHAUSEN, NEUE GRASSHOPPER FUSSBALL AG, HUSPO SPORTS FACTORY, IRONMAN SWITZERLAND, IRON BIKE RACE, LOIPEN SCHWEIZ, MOBILEZONE, MONTREUX-VOLLEY-MASTERS, MURTENLAUF, PRAKTIKUS, PIEREN TOP PRODUCTS, RAD-SPORTTAGE GIPPINGEN, SCHWEIZERISCHER FUSSBALL-VERBAND, SILVESTERLAUF, SWISS BIKE MASTERS PRÄTTIGAU, SWISS CUP, SWISS WALKING, SWITCHER, SWISS UNIHOCKEY, SWS SÉCURITÉ, TANZVEREINIGUNG SCHWEIZ, TEST&TRAINING TCS, TRAVEL CLUB BERN, VAL-TERBIMANIA SPORTS, VEREIN INFERNO TRIATHLON, ZÜRICH MARATHON.



Beat Feuz: «Ich weiss, dass ich es kann!»

Beat Feuz, Nachwuchssportler 2005 und 2007, konnte zwei Saisons hintereinander keine Rennen bestreiten. Im Interview erzählt der dreifache Junioren-Weltmeister über den Frust nach Verletzungen, seine Perspektiven und was es mit dem «Kobold» auf sich hat.

Text: Martina Gasner / Bilder: Keystone

Beat Feuz, Ende November hast du dir im Abschlusstraining von Lake Louise am Meniskus verletzt. Wie verläuft der Heilungsprozess?

Die Operation ist gut verlaufen und bis jetzt läuft auch bei der Rehabilitation alles wie geplant. Ich bin mit dem Heilungsprozess also zufrieden.

In Lake Louise wolltest du dein Comeback geben, nachdem du bereits die ganze Saison 07/08 wegen eines Kreuzbandrisses verpasst hattest. Wie frustrierend war der erneute Verletzungsbedingte Ausfall?

Dass die neue Verletzung so kurz vor meinem geplanten Comeback passierte, hat mich sehr beschäftigt und richtig genervt. Ich fragte mich ständig: Warum schon wieder ich? Zwei Sommer lang hatte ich hart trainiert, ohne schliesslich ein einziges Rennen bestreiten zu können. Nach rund zwei Wochen schaffte ich es dann, wieder nach vorne zu schauen. Ich wusste ja aus den Sommertrainings, dass ich es kann.

Ist Mentaltraining ein Thema bei dir?

Ich selbst betreibe zurzeit kein Mentaltraining. Bis anhin gehört es zu meinen Stärken, die beste Leistung abrufen zu können, wenn es darauf an kommt. Beispielsweise an der Junioren-WM 2007, wo ich dreimal Gold gewann. Ich kann mir jedoch vorstellen, später einmal im mentalen Bereich zu arbeiten.

Was macht ein Skifahrer, wenn er nicht auf die Piste darf?

Bei mir stehen täglich Physiotherapie und weitere Rehabilitationsmassnahmen auf dem Programm. Langweilig wird es da also nicht. Ungewohnt ist, dass ich viel öfter zu Hause bin und mehr Zeit für meine Hobbys habe. An der Spielkonsole bin ich unterdessen ein richtiger Profi.

Hast du Angst, ein «ewiges Talent» zu bleiben?

Vor allem direkt nach einem Unfall macht man sich natürlich schon seine Gedanken. Mit meiner Karriere ist

es bis im letzten Jahr stetig nach oben gegangen. Dann folgten mit den beiden Verletzungen zwei Rückschritte. Aber das gehört im Sport dazu. Ich weiss, was ich kann und glaube auch nach wie vor daran, den Sprung an die Weltspitze schaffen zu können.

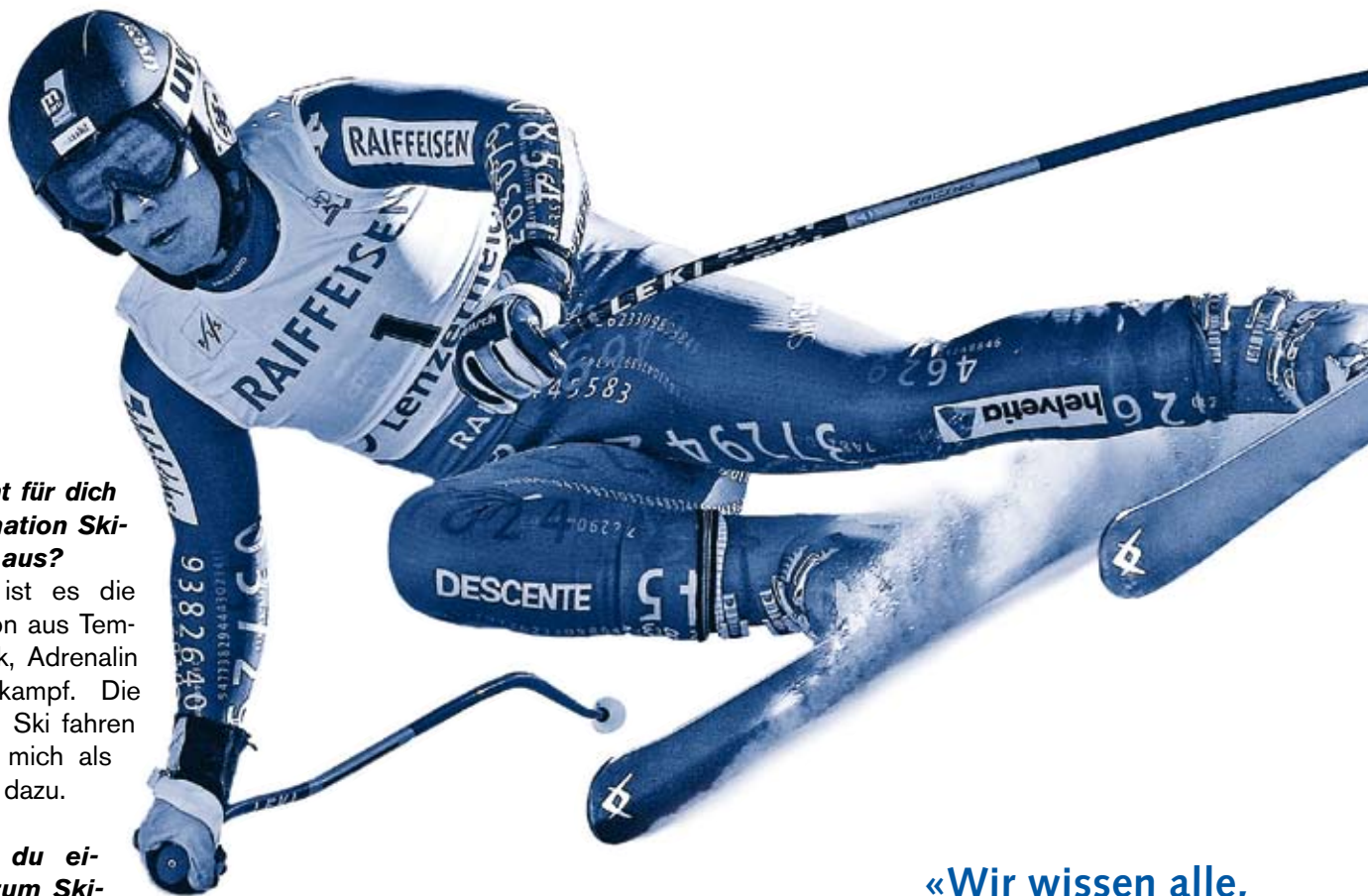
Wie gehst du mit den Risiken im Skirennensport um?

Ein gesunder Respekt vor der Piste gehört dazu. Diesen brauche ich, um die nötige Konzentration aufzubauen. Unter dem Strich wissen wir alle, worauf wir uns auf der Piste einlassen, und dass immer auch ein Risiko besteht. Direkt nach einer Verletzung ist man sehr vorsichtig. Man will alles schonen und macht sich viele Gedanken über seinen Körper. Mit jedem Tag traut man sich dann ein wenig mehr zu und schraubt so seine Belastungsgrenze weiter nach oben. Wenn man dann realisiert: «hey, es geht ja», ist die Sorge um den Körper irgendwann vergessen.



Beat Feuz

Geboren	11. Februar 1987
Wohnort	Schangnau BE
Kader	B-Kader Swiss Ski Team
Grösste Erfolge	3x Gold (Abfahrt, Super-G, Kombination) an Junioren-WM 2007
Idol/Vorbild	Bode Miller (USA), Stephan Eberharter (AUT)
Hobbys	Poker



Was macht für dich die Faszination Skirennsport aus?

Für mich ist es die Kombination aus Tempo, Technik, Adrenalin und Wettkampf. Die Freude am Ski fahren gehört für mich als Grundlage dazu.

Wie bist du eigentlich zum Skisport gekommen?

Ich wohne nur etwa 50 Meter von einem kleinen Skilift entfernt. Im Winter war es naheliegend, die Freizeit auf der Piste zu verbringen. An meine ersten Skiversuche erinnere ich mich allerdings nicht mehr. Ich war knapp zwei Jahre alt und noch sehr klein.

Du bist gelernter Maurer. Warum gerade dieser Beruf?

Ich bin sehr gerne draussen und liebe das «Handwerkeln». Zudem konnte und wollte ich nicht den ganzen Tag still sitzen. Da kam eine Maurer-Lehre wie gerufen und ich bin stolz, diesen Abschluss zu haben. Mein damaliger Chef bot mir einen Deal an: Solange meine Schulnoten genügend waren, durfte ich während der Skisaison so oft fehlen wie nötig. Dafür bin ich ihm sehr dankbar, sonst hätte ich Ausbildung und Skikarriere kaum unter einen Hut gebracht.

Du bist 2005 und 2007 zum Nachwuchssportler des Jahres gewählt

worden. Was bedeutet dir diese Auszeichnung?

Das ist für mich eine riesige Sache. Das Wahlgremium besteht aus Sportjournalisten. Wenn diese dich wählen, bedeutet dass erstens, dass du ihnen aufgefallen bist und zweitens, dass du etwas geleistet hast, was nicht jeder schafft. Die Verleihung auf Schloss Lenzburg ist jeweils perfekt organisiert und der Kontakt mit den anwesenden Sportgrössen ist toll.

Dein Spitzname ist «Kobold», gibt es eine Geschichte dazu?

Ich muss immer etwas in den Händen halten und «umespiele». Und da meistens jemand darunter leiden muss, weil ich mit seinem Gegenstand herumhantiere, hat mir einmal jemand «Kobold» gesagt. Vor allem in meinem Dorf schaut niemand komisch, wenn ich so gerufen werde. Im Skizirkus kurssiert dieser Spitzname (noch) nicht.

«Wir wissen alle, worauf wir uns auf der Piste einlassen»

Welche Ziele hast du dir für die Zukunft gesetzt? Sind die Olympischen Spiele in Vancouver 2010 ein Thema?

Eher weniger. Im Vordergrund steht ein gezielter Aufbau, damit ich bald an meine Trainingsleistungen vom letzten Sommer anknüpfen kann. Aber ich werde mein Bestes geben, man weiss ja nie... Ganz sicher ist Olympia in Sotschi 2014 mein grosses Ziel. Dann werde ich 27 Jahre alt sein, also im besten Skifahrer-Alter.



Jeder Franken zählt!

Text: Marcel Brönnimann / Bild: Keystone, Martin Rüttschi

Die von der Sporthilfe versandten Spendenbestätigungen landen oft im Papierkorb. So geht wertvolles Geld verloren, das in den Nachwuchssport investiert werden könnte. Deshalb senden wir Ihnen diesen Frühling 2009 nicht automatisch eine Spendenbestätigung zu, sondern ausschliesslich auf Ihren Wunsch

hin. Einfach den Talon ausfüllen und Sie erhalten ein Schreiben, das Ihre Spende des Jahres 2008 bestätigt.

So sparen wir unnötige Versandkosten und können mit diesem Geld den Schweizer Nachwuchssport unterstützen – unsere Talente werden es Ihnen danken.

Für unsere Nachwuchstalente zählt jeder Franken.

Ich benötige eine Spendenbestätigung

Anrede: _____

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon-Nr.: _____

E-Mail Adresse: _____

**Einsenden an: Stiftung Schweizer Sporthilfe, «Spendenbestätigung»,
Förrlibuckstrasse 110, 8005 Zürich**

**Ich bin
Mitglied, weil**



Originalbrief von Aivars Auseklis, Lettland

Schon lange arbeite ich als Sportlehrer in einer Mittelschule in Lettland in Aloja. Meine Interesse an den Schweizer Sport hat mit den Tennisspielen von Martina Hingis begonnen. Später kam ich auch in die Schweiz zu Besuch und habe mich sofort in die Schweiz verliebt. Ausser Tennis liebe ich auch Eiskunstlaufen. Sehr liebe ich die Kunst auf dem Eis von Sarah Meier.

Ausserdem bestelle ich «Sonntagsblick» – so bin ich auch über Sport auf dem Laufenden. Die Informationen über die Schweizer Sporthilfe habe ich von der Zeitschrift bekommen. Da habe ich gelesen, dass auch Sarah Meier von der Schweizer Sporthilfe profitiert hat. Das war eine gute Werbung.

Habe überlegt – wer kommt nach Martina und Patty im Tennis, wer kommt nach Sarah und Stéphane im Eiskunstlaufen – und beschlossen, etwas Gutes für Schweizer Nachwuchssport zu tun. Wenn ich als Zuschauer viel Freude an Sport bekomme, muss ich auch etwas zurückgeben.

Ich werde mich freuen, wenn in der Schweiz die jungen Talente, die unterstützt werden, bald grosse Leistungen zeigen, nicht nur im Tennis und Eiskunstlaufen. Deswegen bin ich bei der Schweizer Sporthilfe dabei. Viel Erfolg auch weiter!

Das olympische Museum

Text: Stadt Lausanne / Bild: Olympisches Museum

Das weltweit bekannteste Lausanner Museum ist zweifelsohne das olympische Museum. Und um das am meisten besuchte ebenfalls: zwischen 160'000 und 210'000 Besucher pro Jahr, darunter viele Kinder und Schulklassen. Dieses Museum war ein grosser Wunsch von Juan Antonio Samaranch, dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) von 1980 bis 2001, um der Förderung und der Verbreitung des olympischen Geistes zu dienen. Das Museum vermittelt den Besuchern, dass «der Olympismus sehr viel mehr ist, als ein einfacher Sportwettkampf: es ist eine Lebensphilosophie, deren Wurzeln weit in die Vergangenheit zurückreichen. Der Sport, die Kunst und die Kultur sind die traditionellen Pfeiler des Olympismus», wie aus der offiziellen Dokumentation zu entnehmen ist. Das Museum vereint daher an einem Ort diese drei Ausdrucksformen des menschlichen Wesens.

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper

Das olympische Museum in Ouchy wurde 1993 eingeweiht. Der Neubau löste die kleinen provisorischen Museen als Nachfolger ab, die in Lausanne seit 1915 einander folgten. Eine ständige Ausstellung erzählt die Absicht des «Baron de Coubertin», dem Gründer der olympischen Spiele der Neuzeit, welcher 1937 verstarb. Man findet hier Unmengen von historischen Gegenständen: beispielsweise die olympischen Fackeln aller Olympischen Spiele und zahlreiche Ausrüstungsgegenstände von Goldmedaillengewinnern. An den Ausstellungen werden auch immer wieder aktuelle Ereignisse thematisiert, wie zum Beispiel im letzten Jahr «Beijing 2008» aus Anlass der 29. Olympiade. Das Museum ist lebendig und interaktiv gestaltet. Computer und Robotik ermöglichen es, die grossen Momente der Sportgeschichte erneut zu erleben. Eine Bibliothek,

eine Videothek, ein Zentrum der olympischen Studien, ein Auditorium und ein Panorama-Restaurant runden das vielseitige Angebot im Museum ab.

Das olympische Museum unterstützt junge Nachwuchstalente

Auf Wunsch von von Jacques Rogge, aktueller Präsident IOK, hat das olympische Museum 2007 beschlossen, junge Schweizer Sportler zu unterstützen, indem es Partner der Stiftung Schweizer Sporthilfe wurde. Dieses Engagement ist als starkes Zeichen der Solidarität mit der Jugend

und des Vertrauens in die Tätigkeit der Sporthilfe zu verstehen. «Die Entscheidung für eine Partnerschaft ist uns leicht gefallen, da man wusste, dass das Olympische Museum bzw. das IOK, sich in den Werten der Sporthilfe wieder erkennt. In der Tat gehört die Jugend mit zu unserem bevorzugten Publikum, um das wir uns ständig kümmern, wie die Ausrichtung der nächsten Olympischen Spiele der Jugend belegt», erklärt Urs Lacotte, Generaldirektor IOK.



Das olympische Museum in Lausanne.

Der Schweizer Eiskunstlauf-Szene droht keine Eiszeit

Stéphane Lambiel ist zurückgetreten, Sarah Meier lange verletzt. In dieser Saison stehen die Schweizer Eiskunstläufer nur selten im Rampenlicht. Wer folgt hinter den beiden Erfolgsgaranten? Der Weg von der kleinen Eisprinzessin zur professionellen Top-Läuferin ist in vielerlei Hinsicht aufwändig. Die Nachwuchsarbeit in der Schweiz verspricht jedoch einiges.

Text: Martina Gasner / Bilder: Keystone, zVg

Welche Frau hat als kleines Mädchen nicht geträumt, im hübschen Kleidchen übers Eis zu gleiten – als Eisprinzessin. Martin Knöpfli, seit September 2008 Chef Leistungssport bei Swiss Ice Skating, dem Schweizer Eislauf-Verband (SEV), präzisiert: «Die Kleinen begeistern zu Beginn das ‹Röckli›, das ‹Märli›, das Wunder auf dem Eis. Erst im Laufe der Zeit realisieren die Jugendlichen, dass Eiskunstlaufen viel Raum für Selbstdarstellung und Ausdruck bietet. Dies wird mit dem Zusammenspiel von Technik und Kunst zur Herausforderung und eben auch zur Faszination.»

Männer kämpfen um Image

Dem SEV gehören 83 Vereine und 8 Regionalverbände an. Die genaue Zahl der Schweizer Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer ist nicht bestimmbar, denn registriert wird lediglich, wer beim SEV eine Lizenz für Meisterschaften oder Tests löst. Gemäss Knöpfli gibt es zurzeit 2000 Lizenzierte. Die Früchte nach dem Aufstieg von Sarah Meier und Stéphane

Lambiel in die Weltspitze werden nur langsam geerntet. Denn wer aufgrund dieses ‹Booms› begonnen hat, erreicht erst jetzt das Wettkampfalder. «Ich gehe davon aus, dass der Boom bei den Mädchen grösser ist als bei den Knaben», sagt der SEV-Mann.

Der Traum vom Eisprinzen ist bei den Knaben tatsächlich eher selten. Die Attribute, welche mit Männer-Eiskunstlaufen verbunden werden, sind oft negativ behaftet. So muss ein junger Eisläufer häufig Hänseleien wie ‹Mädchen› oder gar ‹Schwuler› über sich ergehen lassen. «Solche Kommentare können für junge Sportler und für eine ganze Sportart sehr abschreckend wirken», sagt Knöpfli.

Grosser finanzieller Aufwand

Punkto Nachwuchsförderung will der SEV künftig nicht die besten Achtjährigen erkennen und fördern, sondern die Achtjährigen mit dem grössten Potenzial. Knöpfli meint dazu: «Die ganze Eislaufwelt sucht nach Antworten auf die Frage, was einen guten Eiskunstläufer ausmacht. Auch wir.» Zudem stelle die Integration des harten und zeitaufwändigen Trainings in die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine grosse Herausforderung dar. Der SEV muss Swiss Olympic ein detailliertes Nachwuchsförderungskonzept vorlegen, um Unterstützungsgelder zu erhalten. «Dieses Konzept ist in Überarbeitung und berücksichtigt neu die professionelleren Strukturen der Vereine und der darauf aufbauenden Regionalkader», sagt Knöpfli und fügt



an, dass neben den physischen und psychischen Komponenten auch die Eltern eine wichtige Rolle einnehmen. «Sobald die Läufer ambitioniert trainieren, kommen Privatlektionen ins Spiel. Zusammen mit Schlittschuhen, Eisen und Bekleidung beläuft sich der finanzielle Aufwand dann schnell auf Tausende bis Zehntausende von Franken pro Saison.»

Fortschritte werden messbar

Für die Entwicklung der jungen Eiskunstläuferinnen und -läufer prägend sind auch deren Trainer, welche im Schweizer Eislauflehrer Verband SELV zusam-



Martin Knöpfli, Chef Leistungssport SEV

Wer folgt nach ihm? Stéphane Lambiel geniesst bei seiner Verabschiedung vom wettkampfmässigen Spitzensport den Applaus am Superzehnkampf im Oktober 2008



mengeschlossen sind. Dank des im Jahr 2005 neu eingeführten Wertungssystems kann zudem die Leistungsentwicklung der Athleten langfristig festgehalten und analysiert werden. «Die professionellen Trainerinnen, Trainer und Clubs sowie die immer besseren Kombinationsmöglichkeiten des Sports mit Schule und Ausbildung stimmen mich für die Zukunft des Schweizer Eiskunstlaufs sehr zuversichtlich», sagt Knöpfli. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis das nächste Schweizer Eiskunstlauf-talent an die Weltspitze läuft. Wann dies soweit sein wird, ist jedoch schwer vorauszusagen.

Nachwuchsathletin vs. Spitzensportlerin



5 Fragen an Ramona Elsener
www.ramona-florian.ch

Was fasziniert dich am Eiskunstlaufen?

Zu Musik übers Eis gleiten zu können und dabei seine Emotionen auszudrücken hat mich schon als kleines Kind fasziniert. Gleichzeitig ist es etwas ganz Besonderes, den Zuschauern Freude zu bereiten.

Wie viele Stunden trainierst du in der Woche?

Ich trainiere ca. 15–20 Stunden pro Woche. Dazu gehören neben dem Training auf dem Eis Ballett, Tanz, Fitness und Krafttraining.

Was fällt dir ein zum Stichwort Olympische Spiele?

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist das Ziel jedes Sportlers. Es ist auch mein Ziel und grösster Wunsch, einmal zusammen mit meinem Eistanzpartner an Olympischen Winterspielen teilnehmen zu können.

Kennst du den Super10Kampf?

Ja. Der Super10Kampf ist immer ein tolles Erlebnis. Ich war schon drei Mal als Zuschauerin dabei. Die Stimmung ist super und die Athleten spitzenmässig.

Was bedeutet dir die Sporthilfe?

Die Sporthilfe unterstützt durch das Projekt Patenschaften junge Sporttalente mit einem finanziellen Beitrag auf dem Weg an die Spitze. Auch ich darf seit zwei Jahren von diesem Projekt profitieren.



5 Fragen an Sarah Meier
www.sarahmeier.ch

Was fasziniert dich am Eiskunstlaufen?

Mir gefällt die Mischung aus sportlichen Höchstleistungen, Kunst und Musik. Es gibt so viele verschiedene Elemente, dass es nie langweilig wird. Und ich liebe es, schnell übers Eis zu laufen und den Wind im Gesicht zu spüren...

Wie viele Stunden trainierst du in der Woche?

Ca. 25 Stunden, da gehören auch Kraft, Kondition und Choreographie dazu.

Was fällt dir ein zum Stichwort Olympische Spiele?

Ich durfte schon zwei Mal dabei sein und ich werde diese Erlebnisse nie vergessen. Besonders meine ersten Olympischen Spiele in Salt Lake City! Mein grosses Ziel ist nun Vancouver 2010. Ein Traum wäre es, eine Medaille zu gewinnen!

Kennst du den Super10Kampf? Wie hast du diesen Event erlebt?

Ja klar, ich habe jetzt schon drei Mal mitgemacht. Es war super. Ein Event, der sehr viel Spass und Abwechslung bringt und dazu noch die Sporthilfe unterstützt...was will man mehr?!

Was bedeutet dir die Sporthilfe?

Die Sporthilfe hat mich immer sehr gut unterstützt, besonders als ich noch keine Unterstützung von Sponsoren hatte. Das war sehr wichtig, und ich bin dafür enorm dankbar!



Grösster Sportfachmarkt der Schweiz - über 60'000 Artikel
Baar (ab 25.3.09) - Bachenbühlach (ab 22.4.09) - Basel-Dreisitz - Bern-Wankdorf - Bussigny - Chur - Colloby - Conthey - Dietlikon - Dietlikon - Dietlikon - Emmenbrücke - Heimwil - Hinwil - Lausanne-Flon - Lugano-Pazzallo - Meyrin-Genève - Pfäffikon SZ - S. Antonino - Schaffhausen - St. Gallen - St. Gallen - St. Gallen - St. Gallen - Winterthur - Zürich
www.athleticum.ch

Exklusiv für Sporthilfe-Mitglieder

BON 10%

auf gesamtes Bike-Sortiment

Gültig in allen Athleticum Filialen bis 31. Mai 2009. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten. Nicht gültig auf Geschenkkarten, Services und Dienstleistungen. Keine Rückerstattung der Differenz und keine Barauszahlung.

ME-Grund: 10 / Bon-Nr.: 2001549



gymnastics meets music

STV-GALA

2. Mai 2009 | Hallenstadion Zürich

Spezialpreise für Sporthilfe-Mitglieder

www.stv-fsg.ch

gymnastics meets music

Live-Show des Schweizerischen Turnverbandes und der Swiss Army Concert Band

Die Schweiz gewinnt am Olympischen Winterfestival elf Medaillen

Die erfolgreichen Schweizer Nachwuchsathletinnen und -athleten holten am Olympischen Winterfestival der Europäischen Jugend (EYOF) in Polen insgesamt elf Medaillen. Ein riesiger Erfolg! Denn im Nationenranking nach Anzahl Medaillen belegt die Schweiz Rang 3.

Sie verwirklichen Träume – herzlichen Dank.

Das Sporthilfe-Team gratuliert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am EYOF zu ihren hervorragenden Leistungen. Wir sind stolz, verschiedene EYOF-Athletinnen und -Athleten unterstützen zu dürfen.

Das Sporthilfe-Team bedankt sich bei Ihnen, liebe Mitglieder und Partner der Sporthilfe. Erst dank Ihrem Engage-

ment ist es uns möglich, Träume junger Sporttalente zu erfüllen.

Vom 18. bis zum 25. Juli 2009 findet in Tampere, Finnland, das Sommer EYOF 2009 statt, wiederum mit Schweizer Beteiligung.

Die Schweizer Medaillengewinner am EYOF in Polen

Gold: Justin Murisier (Prarreyer), Ski alpin Slalom; Julie Zogg (Weite), Snowboard Parallel-Riesenslalom; Team Schweiz, Curling Herren

Silber: Irène Cadurisch (Maloja), Biathlon Sprint; Team Schweiz, Curling Damen; Team Schweiz, Eishockey

Bronze: Irène Cadurisch (Maloja), Biathlon Verfolgung; Adrian Schuler (Rothenturm), Skispringen; Team Schweiz, Skispringen Team; Ladina Jenny (Davos Platz), Snowboard Parallel-Riesenslalom; Silvan Flepp (Cumbel), Snowboard Parallel-Riesenslalom



Nationaler Sportförderer



Gold-Partner



Partner



Supporter



Donator

